

| | | |
|--|---|---|
| Bericht | Geschäftsbereich | Soziales, Jugend & Integration |
| | Ressort / Stadtbetrieb | Ressort 201 - Jugendamt und Soziale Dienste |
| | Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail | Uwe Temme 563 2844 563 8038 uwe.temme@stadt.wuppertal.de |
| | Datum: | 28.05.2004 |
| | Drucks.-Nr.: | VO/3075/04 öffentlich |
| Sitzung am | Gremium | Beschlussqualität |
| 22.06.2004 | Jugendhilfeausschuss | Entgegennahme o. B. |
| 23.06.2004 | Ausschuss Soziales und Gesundheit | Entgegennahme o. B. |
| 30.06.2004 | Behindertenbeirat | Entgegennahme o. B. |
| Info-Stelle für Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen | | |

Grund der Vorlage

Erster Erfahrungsbericht der Info-Stelle für Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen

Beschlussvorschlag

Der Bericht wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Seit dem 1. Dezember 2003 wird im Ressort Jugendamt und Soziale Dienste die Info-Stelle für Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen angeboten. Mit der Einrichtung

dieser Info-Stelle ist das Ressort einer Forderung sowohl der Fachleute in der Arbeit mit Behinderten Kindern und Jugendlichen als auch der Politik nachgekommen.

Bereits in den Anfängen wurde deutlich, dass eine allumfassende Beratung nicht möglich ist. Dies scheitert zunächst an der Qualifikation der MitarbeitertInnen. Es handelt sich beim gesamten zur Verfügung stehenden Beratungspersonal um qualifizierte Verwaltungsangestellte bzw. Beamte. Der Auftrag der Info-Stelle besteht nicht in einer medizinisch, psychologisch, therapeutisch oder pädagogisch differenzierte Beratung. Sie dient vielmehr dazu die Betroffenen auf dem Weg in die verschiedenen Hilfesysteme zu begleiten und den Zugang zu diesen Hilfesystemen zu erleichtern.

Die Info-Stelle richtet sich an Eltern behinderter Kinder und Jugendlicher. Bisher reduziert sich die Frequenz auf ein bis zwei Anfragen pro Woche, die sich über das gesamte Spektrum des Lebens mit einem behinderten Kind erstreckt. Die Informations- und Hilfsmöglichkeiten werden also nur sehr begrenzt angenommen. Aus diesem Grunde wird die Verwaltung das Angebot durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit bekannter machen.

Die Eltern erfragen Adressen von Krabbel- und Spielgruppen, integrativen Kindergärten und Schulen sowie Möglichkeiten einer Heimunterbringung genauso wie nach spezifischen Selbsthilfegruppen, Sportvereinen und Freizeitmöglichkeiten oder Finanzierungsmöglichkeiten eines behindertengerechten Hausumbaus.

Hier wurden in den vergangenen Monaten – jeweils initiiert durch die entsprechenden Anfragen - eine Vielzahl von Informationen zusammengetragen. Es wurde jedoch deutlich, dass gerade im Freizeitbereich Angebot und Nachfrage zu Lasten der behinderten Kinder und Jugendlichen weit auseinander klaffen.

Kosten und Finanzierung

entfällt

Zeitplan

entfällt